

FERIENSPSS

Sprockhöveler Kinder bauen und spielen Kistentrommeln

WAZ+

Matthias Spruck

Aktualisiert: 10.08.2017, 13:00



Der freischaffende Künstler Tobias Bülow zeigt den Kurssteilnehmern Sam und Selma, wie man afrikanische Trommeln schlägt.

Foto: Volker Speckenwirth

Im Kursus der Flüchtlingshilfe Sprockhövel bauen und spielen acht Kinder aus verschiedenen Herkunftsländern Cajóns.

„Cajóns bauen mit Flüchtlingskindern“ – unter diesem Titel bietet die Flüchtlingshilfe Sprockhövel noch bis zum Freitag eine Projektwoche für Mädchen und Jungen im Alter von zehn bis 17 Jahren an. Ermöglicht wird dieser besondere Kursus durch die Landesarbeitsgemeinschaft Arbeit, Bildung, Kultur NRW, die dieses Angebot komplett finanziert. Allein für Getränke während der Projektwoche werden die Kinder um einen Kostenbeitrag von 5 Euro gebeten.

Cajóns werden bunt bemalt

„Grundsätzlich richtet sich das Angebot nicht nur an Flüchtlingskinder, sondern auch an einheimische Kinder“, betont Tobias Bülow, der das Projekt leitet. Bereits zum zehnten Mal will der Musikpädagoge und freischaffende Künstler jungen Menschen hier im Jugendzentrum an der Eicker Straße den Charakter des Cajón, der ursprünglich aus Peru stammenden Kistentrommel, näher bringen.

Aber bevor sich die acht Kinder auf ihre Cajón setzen und lostrommeln können, muss sie erst gebaut werden. „Hierfür habe ich Bausätze mitgebracht“, sagt Bülow, der die Woche von zwei Praktikanten unterstützt wird. „So wird den jungen Menschen in den ersten Tagen handwerkliche Disziplin und Konzentration abverlangt“, fügt der Leiter augenzwinkernd hinzu. Sind die Holzteile zusammengefügt, werden sie in einem zweiten Schritt mit Acrylfarben bunt gestaltet. Es ist in der Gruppe spürbar, dass sich die jungen Projektteilnehmer auf diesen Teil des Kursus besonders freuen. Am Ende darf jedes Kind seine Trommel mit nach Hause nehmen.

Damit aber das Trommeln nicht zu sehr Richtung Wochenende verschoben wird, hat Tobias Bülow einen Satz afrikanische Trommeln mitgebracht, die zwischendurch immer wieder zum Einsatz kommen. Es juckt ihnen förmlich in den Fingern, „ich will schließlich hier coole Rhythmen schlagen lernen“, sagt die achtjährige Selma. Sie ist Deutsche, die anderen kleinen Trommler kommen aus Armenien, Ägypten, Tadschikistan, Syrien und Serbien – so bunt wie die Trommeln inst auch die Truppe, die sie schlägt.

WEITERE THEMEN

Sprockhövel: Diese Räum- und Streupflichten haben die Bürger WAZ+

Sprockhövel: "Straßen NRW ist abgehoben und arrogant" WAZ+

Trotz Corona: Blasiussegen gibt es in Sprockhöveler Kirche WAZ+

Die Haltung der Hände, die Körperhaltung, das Hinhören und das Atmen beim Trommeln – viel ist zu lernen. „Im September wird es in der Glückauf-Halle einen Vorführtermin geben“, kündigt Bülow an.